

Wertvolles Flusstal wird womöglich für immer zerstört

Zu „Gewerbe soll an die Sülz ziehen“ vom 16. März

Kein Verständnis

Entsetzt registriere ich die Absicht, nun auch noch das Flüsschen Sülz zwischen Untereschbach und Rösrath-Hellenthal zu vergewaltigen. Das haben Kürten, Overath und – ja, auch Rösrath – an anderer Stelle längst ungerührt und zur Genüge erledigt. Jedem an der Umwelt auch nur halbwegs Interessierten ist bekannt, dass das Gelände zwischen rechtem Sülzufer und Landstraße zur Hälfte oder mehr bereits bei „normalem“ Hochwasser als Überschwemmungsraum dient. Dass unberührte Flussauen eine Seltenheit geworden sind, Retentions- und Lebensraum für etliche, auch bedrohte Arten sind, wenschert das, wenn es um „Gewerbe“ geht? Entschuldigung, liebe Overrather Nachbarn, aber mir fehlt für Ihre Absicht jedes Verständnis. In Frage kommt an der L 286 aus meiner Sicht allenfalls eine Straßenrandbebauung à la Ex-Fröhring.

ARNO DEMANT, RÖSRATH

Ausverkauf

Betreibt die Stadt Overath hier den Ausverkauf von Landschaft und Natur in dieser Region, auf einem der wenigen noch unbelasteten Flussabschnitte der Sülz? Das, was die Schönheit dieser im Bergischen L and typischen, aber immer seltener werdenden Flusstäler ausmacht, würde hier für immer zerstört. Der fruchtbare Boden ist hier auch Kulturland, auf dem, wie ich mich selbst noch erinnere, Getreide und Getreide angebaut wurde

bis in die 70er/80er-Jahre. Nicht verstehen kann man, vor allem aus der Sicht der direkt betroffenen Anwohner, das Vorgehen der Stadt Overath. Hier ist Taktik im Spiel, eben nicht auf Augenhöhe. Fakt sind die auch immer wieder vorkommenden Sülzhochwasser. Mehrfach schon sind die Wasser bis kurz vor die Häuser, zum Beispiel in Unterauel gekommen. Will man nun mit einer Aufschüttung des Geländes dieses Problem lösen, ist das für die entstehenden tiefer gelegenen Zonen, die teils auch bebaut sind (alter Bestand), sehr fatal. Die Untereschbacher Siedlungen im Sülzbereich werden sich freuen. Ich finde es sehr erfreulich und begrüße es, dass zumindest der Rösrather Verein „Lebenswertes Sülztal“ das Problem erkannt und angesprochen hat.

HERBERT HOFFMANN,
BERGISCH GLADBACH

Realität wird ignoriert

Vielen Dank für den aufschlussreichen Artikel. Der letzte Satz im Kommentar über „Verdrossenheit der Bürger“, wenn man die Bürger vor vollendete Tatsachen stellt, passt nicht ganz: Ungläubiges Entsetzen trifft es besser. Ein Gewerbegebiet im Überschwemmungsbereich der Sülz! Die Karten der Bezirksregierung Köln zeigen die Überschwemmungsgebiete der Sülz bei unterschiedlichen Hochwasserlagen und die betroffenen Risikobereiche. Diese Karten sind keine Fiktion und nette bunte Bildchen, diese Karten zeigen die vorhandene erschreckende Realität! Es ist nicht die Frage, ob es so ein Hochwasser gibt, nur wann oder wie oft. Unser Haus in Unterauel liegt normalerweise 150 Meter von der Sülz entfernt, doch

den Eigentümern von Weidfläichen (die nicht vor Ort wohnen), während direkt betroffene Anwohner es aus einem Zeitungsartikel erfahren müssen, den nicht die Stadt Overath initiiert hat. Auch auf der Homepage der Stadt Overath sucht man vergebens nach Informationen, dabei wurde der Beschluss (unter Ausschluss der Öffentlichkeit!) schon im Februar vom Stadtrat beschlossen.

Ja, Demokratie ist anstrengend und kann zu längeren Zeitläuften bis zur Verwirklichung von Plannungen führen. Aber wenn wir das Weltgeschehen in diesen Zeiten betrachten, sollten wir alle dankbar sein, dass wir in einer Demokratie leben, und ich möchte unsere gewählten Vertreter daran erinnern, dass wir ein Recht auf transparente Abläufe und Entscheidungen haben.

DIPL.-ING. KIRSTEN SCHOU-HARMS,
OVERATH

Nicht transparent

Das nennt man also in Overath transparente Demokratie. Beschlüsse in nicht-öffentlichen Sitzungen. Wenn alles so „unproblematisch“ ist, hat die Verwaltung sicherlich auch eine Lösung für die Kreuzung Olper Straße/Hoffungsthaler Straße, die jetzt schon kollabiert, in der Schulblade und hat sich mit Rösrath abgesprochen, um den Verkehr zur A3 aufzunehmen. Hoffnungsthal ist jetzt schon dicht. Wir warten gespannt auf Antworten.

PETER-MICHAEL BRAND, RÖSRATH

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.



Die Stadt Overath möchte in den Sülzauen ein Gewerbegebiet einrichten.

Foto: Arlinghaus

manchmal trennen uns nur noch drei Meter!

Nun ist uns allen bewusst, dass sich die Problematik mit Starkregen und Extremwetterlagen in Zukunft noch weiter verschärfen wird. In diesen Zeiten versuchen andere Städte und Gemeinden in Deutschland, die Fehler der Vergangenheit wieder gutzumachen und Flächen zur Überschwemmung zu schaffen.

Der noch gültige Flächennutzungsplan scheint noch aus einer Zeit zu stammen, in der Hochwasserproblematiken komplett ausgeblendet wurden, da die Hälfte der ausgewiesenen Fläche bei einer häufigen Hochwasserlage über-

schwemmt würde. Die Stadt Overath, auf der Suche nach Einnahmemequellen, ignoriert die Realität und will ein Gewerbegebiet schaffen, das „nicht komplett im Überschwemmungsgebiet liegt“? Es ist simple Logik, dass die Einschränkung des Wassers an einer neuen Stelle dazu führt, dass das Wasser in andere Bereiche ausweichen muss. Das Wasser würde nicht nur bisher nicht betroffene, bebaut Gebiete in Unterauel erreichen, auch die schon schwierige Situation in Untereschbach würde sich noch weiter verschärfen.

Wenn aber doch alles ideal ist, wieso erfolgen dann alle notwendigen Diskussionen und Entscheidungen hinter verschlossenen Türen? Wer hat mit wem Stillschweigen vereinbart und warum?

Keiner erwartet, dass Kaufverträge veröffentlicht werden, aber ganz abgesehen von der allgemeinen Overrather Öffentlichkeit besteht doch bei den Anwohnern von Unterauel und Untereschbach ein verständliches Interesse an der Entwicklung in ihrem direkten Umfeld. Es scheint aber bisher nur Gespräche gegeben zu haben mit

gesteuert auf bessern wollen, ist ver-